

verehrung in die Kirche und von da wieder zurück in's Gefängniß geführt wurden. Nach seinem 1769 erfolgten Tode erbte das Gut ein gewisser Rittmeister v. Sichelberg, von welchem es ein Kaiserlich Oesterreichischer Generalmajor v. Schmerzing käuflich an sich brachte, der es nach seinem Tode an seinen leiblichen Bruder, den Herzoglich-Gothaischen Oberforstmeister Hannibal v. Schmerzing, vererbte. Im Jahre 1811 veräußerte dieser es an den Amtscornmissair Bischoff in Kahla, welcher es jedoch schon nach wenigen Jahren wieder an die verwittwete Fürstin Karoline von Schwarzburg-Rudolstadt verkaufte, Höchstwelche es in der Folge an ihren Sohn, den Prinzen Albert daselbst, abtrat.

Das obere Rittergut ist immer im Besitze der v. Kropffischen Familie geblieben. Es folgten in demselben dem oben genannten Christoph v. Kropff dessen Söhne und Enkel Dietrich Ehrhardt, Philipp, dann Günther Karl und seit 1838 des letzten einziger Sohn, Adolph v. Kropff. — An die Gebäude dieses Rittergutes stößt ein sehr großer bergiger Garten, welcher eine ungemein reizende Aussicht auf einen Theil des Saalthales und mehrere umliegende Ortschaften gewährt.

Außer diesen Rittergütern bilden noch 36 meistens kleine Bauerngüter, 14 Häuser und eine unweit des Dorfes gelegene Mühle, die Krebsmühle genannt, den hiesigen Ort, welcher jetzt zusammen 323 Bewohner zählt, die sich meistens mit Dekonomie, Holzhandel und Holzarbeiten beschäftigen.

Die hiesige Kirche wurde im Jahre 1712 und der Thurm 1729 erbaut. Ihr Inneres, jetzt sehr hell, geräumig und freundlich, wurde mehrmals und jüngst im Jahre 1825 reparirt, und ihre neueste Orgel im Jahre 1828 von dem Orgelbaumeister Johann August Poppe in Jena gebaut und den 16. November desselben Jahres eingeweiht. Im Schiffe der Kirche, links von der Kanzel, befindet sich eine sehr schön gearbeitete marmorne Statue eines Kriegscapitains v. Sichelberg.

Von den Glocken sind die große und kleine vor einigen 20 Jahren umgegossen; die mittlere stammt, wie es heißt, aus der im dreißigjährigen Kriege eingäscherten Kirche zu Töpferndorf. — Das Kirchenvermögen besteht theils in nicht unbeträchtlichen Capitalien, theils in einer bedeutenden Holzmarke.

An hiesiger Kirche haben als evangelische Prediger, so weit man sich erinnern kann, fungirt:

- 1) Jonathan Köpfen, 1697.
- 2) Schuster, 1710.
- 3) Jacob Stern, bis 1736.
- 4) Kohl, von 1736 — 1770.
- 5) Johann Elias Friedrich Berlet, 1771 — 1782.
- 6) Johann August Friedrich Busch, 1782 — 1793.
- 7) Johann Ludwig August Hahn, 1793 — 1816.
- 8) Johann Friedrich Voigt, früher Conrector in Eisenberg, zog im November 1816 hier an und wurde im Juli 1824 Substitut seines Schwiegervaters, des Pfarrers Altwein in Pölzig (Ephorie Altenburg). Ihm folgte

f. Nachtrag.

9) der gegenwärtige Pfarrer Friedrich Klein, geboren den 14. März 1796 in Altenburg; von 1820 — 1824 Subdiaconus in Ronneburg, von da hierher befördert.

Die Gebäude der Pfarrei sind in gutem Zustande. Die Pfarrwohnung selbst wurde 1790 ganz neu erbaut. — Die Schule ist seit etwa 130 Jahren neu gebaut. Der gegenwärtige Schullehrer, Namens Karl Friedrich Wölfel, ist geboren den 17. Januar 1788 in Kleingestewig bei Camburg, des dasigen Schullehrers Sohn, und trat sein Amt zu Johannis 1815 hier an. Er unterrichtet jetzt 60 Kinder. Seine noch erinnerlichen Vorgänger im Amte waren: 1) Heinicke. 2) Adam. 3) Dessen Sohn Karl August Adam. 4) Friedrich August Hupel, welcher im Jahre 1815 als Substitut zu seinem Vater, dem Schullehrer in Windischleuba bei Altenburg, zog. (f. Nachtrag.)

Die Schulstelle ist auf 100 Thlr. fixirt. Die Collatur über Kirche und Schule besitzet das Herzogl. Hohe Consistorium zu Altenburg.

In die hiesige Kirche ist noch eingepfarrt das in einer wildromantischen Gegend, mitten im Walde, $\frac{3}{4}$ Stunden von hier gelegene Dorf

Töpferndorf. Dieses war früher Filial der hiesigen Pfarrei. Im 30jährigen Kriege wurde es mit seiner Kirche, von welcher jetzt noch hohe äußere Mauern stehen, bis auf einige Häuser verheeret, von denen zur Zeit nur noch 2 vorhanden und bewohnt sind, welche hinsichtlich der Gerichtsbarkeit den v. Kropffischen Patrimonialgerichten zu Zeutsch unterworfen sind.

Freienorla,

das Filialdorf der Pfarrei Niederkrossen, $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Drlamunda und 1 Stunde südwestlich von Kahla, dessen Kreisamte es hinsichtlich der Gerichtsbarkeit untergeben ist, an der Orla, welche unweit vom Orte in die Saale fällt, gelegen. Es ist bereits im 6. Jahrhunderte gegründet und unter seinen hauptsächlichsten Schicksalen nur dieses zu bemerken, daß es vor 300 Jahren bis auf 2 Häuser gänzlich abgebrannt ist. Die Kirche, eine der ältesten der ganzen Umgegend, ist wahrscheinlich auch schon im 6. Jahrhunderte (?) erbaut, späterhin oft und zuletzt im Jahre 1821 so reparirt, daß jetzt ihr Inneres sehr geräumig und größtentheils lichtvoll ist. Das Alter der Glocken ist nicht zu ermitteln. Die Kirche besitzet nur sehr wenig Vermögen. — Die Schule, deren Collatur dem Herzogl. Hohen Consistorium zu Altenburg zusteht, zuletzt 1770 gebaut, wird jetzt von 48 Schülkern besucht. Sie hat in diesem Jahrhundert einen oftmaligen Wechsel ihrer Lehrer erlebt. Die jetzigen sind Gottlob Friedrich Poppe, von 1826 — 1827 seinem Vater, dem Schullehrer in Unterbodniz, substituirt. Er trat nach dessen Tode sein Amt in Freienorla im Juli 1827 an, und erhielt in Folge einer im Jahre 1841 eingetretenen Lähmung seiner Sprachorgane in der Person des Christian Friedrich Tändler, aus Rauba bei Eisenberg gebürtig, einen Substituten, welcher, geboren den 29. October 1815, den 3. Mai die Laufbahn seines Berufes begann. (f. Nachtrag.)

Es befinden sich im Orte 35 Nachbargüter und 11 Häuser. Unter den ersteren ist die sogenannte Obermühle bemerkenswerth, welche vor 2 Jahren von den Herren Kaufleuten Schwabe in Neustadt a. d. O. angekauft und, nach Aufführung neuer nicht unbeträchtlicher Gebäude, größtentheils zu einer Schaafwollspinnfabrik eingerichtet worden ist.

Eingepfarrt ist nur ein der Kommun Drlamunda zugehöriges, eine kleine halbe Stunde östlich vom Orte gelegenes, Vorwerk

Bernhardsbode, in der Volkssprache auch Prißschrode genannt.

Fr. Klein,

Pfarrer in Niederkrossen mit Freienorla.

Nachtrag

zur Parochie Niederkrossen.

Die Pfarrer von der Reformationszeit an bis zu Ende des 17. Jahrhunderts stehen vollständig in Eöbers Chronik der Drlamundaischen Ephorie S. 254 ff. Der Ste, M. Jonathan Köpfen war geboren den 10. Juni 1660 zu Breesse, einem Dorfe und adelig v. Grote'schen Rittergute im hannoverschen Amte Danneberg, wo sein später nach Bergen im Walde (3 Meilen von Celle) beförderter Vater damals Schloßprediger des Stiftsdirectors zu Sct. Michaelis in Lüneburg zc. August v. Grote war. Er besuchte das Gymnasium zu Lüneburg, das zu Hamburg (unter dem berühmten Orientalisten Ozarbi), die Universität Jena, wo sich sein Landsmann, Professor Caspar Sagittarius vorzüglich seiner annahm, zuletzt die Universität Erfurt, wurde von letztgenanntem dem Canzler und Consistorial-Präsidenten Johann Caspar v. Hendrich in Altenburg als Hauslehrer empfohlen, ging 1687 dahin, wurde zu Ende 1688 dem alternden Generalsuperintendenten Dr. Johann Christfried Sagittarius als Collaborator im Predigtamte beigelegt (f. Abtheil. I, S. 26), verwaltete nach dessen bald erfolgtem Tode die Amtsgeschäfte noch bis zu Dr. v. Broke's Anzug im März 1690 und kam dann als Pfarrer mit dem Abjunctusprädicat hieher, wo er aber schon den 16. September 1698 im 39. Jahre an Verzehrung starb. Der Superintendent Eöber in Drlamunda hielt ihm die Leichenpredigt und schilderte denselben als einen Mann von seltener männlicher Schönheit und ausgezeichneten Geistesgaben und Kenntnissen, der noch eine glänzende Laufbahn würde gemacht haben. Sein älterer Bruder, M. Theodor K., wurde fast gleichzeitig mit ihm als Pfarrer in Corbusen angestellt und starb daselbst 1704.

9) M. Heinrich Jacob Stern, geboren den 18. April 1661 in Saalfeld, seit 1693 Pfarrer in Heilingen, 1699 hier, starb 1725.

10) Gottlieb Schuster, geboren in Langenhessen bei Weidau den 16. März 1668, Pfarrer in Großlobichau 1696, hier seit 1725, gestorben im Ruhestande den 29. April 1737.

11) Johann Christian Kohl, geboren in Altenburg im